

Privatsender (II) Viele Wege zu FJS

Welche Hintermänner steuern »Radio N 1«?

Für die »größere Vielfalt in Hörfunk und Fernsehen«, wie sie die Bayerische Staatsregierung mit der Einführung des privaten Rundfunks versprochen hat, sorgt seit Anfang Dezember in Nürnberg unter anderem das »Radio Nürnberg 1«. Dieser Sender ist ein Musterbeispiel für die lokale Hörfunk-»Vielfalt«, die gegenwärtig im Freistaat Einzug hält. Denn hinter dem »Radio Nürnberg 1« steht eine Münchener Werbeagentur, und ganz im Hintergrund taucht die Mönchengladbacher Einzelhandelsgruppe »Allkauf« (Jahresumsatz 1985: 3,63 Milliarden Mark) auf.

Wie es sich für ein Lokalradio geziemt, handelt es sich bei den Inhabern von »Radio Nürnberg 1« natürlich um Nürnberger Bürger: Um den Rechtsanwalt Alfred Hennemann und seine Berufskollegin Schuh (»ich bin nur am Rande beteiligt«) aus seiner Kanzlei. Recht viele Auskünfte über »Radio Nürnberg 1« (»die Geschichten laufen an mir vorbei«) kann Hennemann Senior allerdings nicht geben. Er verweist den Fragesteller weiter an seinen Sohn Werner Hennemann, Jura-Student in Erlangen und Geschäftsführer von »Radio Nürnberg 1«. Doch auch der Junior kann »da gar nicht so detailliert Auskunft geben, wenden Sie sich doch an die cpr«.

Die »cpr« heißt mit vollem Namen »conti-public-relations«, es handelt sich bei ihr um eine Münchener Werbeagentur. Die »cpr« hat »Radio Nürnberg 1« (mit)aufgebaut und für diesen neuen Privatsender das Marketing und den Werbezeitenverkauf übernommen. Während der Vorbereitungs- und Genehmigungsphase für die privaten Hörfunksender in Nürnberg hatte die mittelfränkische Kabelgesellschaft viel öfter mit dem »cpr«-Vertreter Wolf Graf Lambsdorff als mit »Radio Nürnberg 1«-Geschäftsführer Werner Henne-

mann zu tun. Lambsdorff, ein Neffe des gleichnamigen FDP-Politikers und ehemaligen Bundeswirtschaftsministers: »Die Kabelgesellschaft hat ein bißchen angemängelt, daß sie den Herrn Hennemann nicht zu Gesicht bekommen hat, die haben ihn erst am Schluß kennengelernt«. Seine eigene Rolle bei »Radio Nürnberg 1« umschreibt Lambsdorff folgendermaßen: »Ich bin nur ein kleines Glied in einer großen Kette, die die ganze Organisation übernommen hat«.

Leuchten wir diese »große Kette« etwas aus: Über Erfahrungen beim privaten Hörfunk verfügt die »cpr« schon seit längerer Zeit, dank »Radio Brenner«. Dieses Privatradio sendet seit Februar 1983 aus Südtirol in Norditalien nach Bayern hinein und brachte auf diese Weise bereits vor der Zulassung privater Rundfunkstationen in Bayern die Bevölkerung im südlichen Teil des Freistaates in den Genuß kommerzieller Hörfunkwellen. Seit Mitte 1986 gibt es in Südtirol »Radio Brenner« allerdings nicht mehr, es wurde umgetauft in »Radio Südtirol 1«, was vom Namen her an »Radio Nürnberg 1« erinnert. Die Werbeaufträge für »Radio Südtirol 1« akquiriert wie für »Radio Nürnberg 1« die »cpr« in München.

Die Umbenennung in Südtirol hatte aber keineswegs zur Folge, daß kein »Radio Brenner« mehr existiert. Ein solches sendet vielmehr seit Anfang 1986 auf einer der vier privaten Hörfunkwellen in München. Veranstalter ist in diesem Fall die in München ansässige »Radio Brenner Funkwerbung GmbH« (früheres Kürzel: RB, das »Radio Nürnberg 1« hieß früher »Radio RBN«). Diese GmbH war bis Ende 1985 auch Inhaber der »Radio Brenner International AG« in Südtirol. Doch dann gab es, damit man den Bestimmungen der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (öffentlich-rechtliches Kontroll- und Gestaltungsorgan des privaten Rundfunks im Freistaat) entsprechen konnte, ganz schnell eine Entflechtung zwischen Südtirol und München. Die Münchner »Radio Brenner Funkwerbung GmbH« verkaufte sämtliche Aktien der »Radio Brenner International AG« in Südtirol an den Münchner »cpr«-Mitar-

beiter Michael Hufnagel Junior. Dessen Vater Michael Hufnagel Senior ist seit Jahr und Tag Gesellschafter der Münchner »Radio Brenner Funkwerbung GmbH«. Sein Sohnemann gehört zu jenen »cpr«-Mitarbeitern, zu deren Aufgabengebiet auch das »Radio Nürnberg 1« zählt.

Auch bei der Geschäftsführung von »Radio Brenner« gab es Ende 1985 eine Entflechtung: Wilfried Hampe, Geschäftsführer und Gesellschafter der »cpr«, legte die Geschäftsführung der »Radio Brenner Funkwerbung GmbH« in München nieder. An seine Stelle rückte ein »cpr«-Mitarbeiter, der mit der »Radio Brenner International AG« in Südtirol nichts zu tun hatte. Bei der AG in Südtirol behielt Hampe sein Amt als so eine Art Vorstandsvorsitzender bei.

Komplizierte Verhältnisse sind das, die aber eines deutlich machen: »Radio Nürnberg 1«, die cpr, »Radio Brenner« in München und »Radio Südtirol 1« haben alle irgendwie miteinander zu tun. Das ist wichtig zu wissen, denn jetzt wird es noch interessanter. Einer der Hauptgesellschafter und Hauptgeldgeber der »Radio Brenner Funkwerbung GmbH« in München ist Gerhard Ackermans, geschäftsführender Gesellschafter der Einzelhandelsgruppe »Allkauf« in Mönchengladbach. »Allkauf«, das bedeutet: Warenhäuser vor allem am Niederrhein, das Reiseunternehmen »Tjaereborg«, Fachhandelsketten wie etwa »Allkauf«-Fotogeschäfte (letztere vor allem in Bayern). Jahresumsatz 1985: 3,63 Milliarden Mark.

Zu »Radio Nürnberg 1« weiß Ackermans am Telefon zu erzählen, daß dort nicht nur er, sondern auch andere Gesellschafter von »Radio Brenner« in München (das sind der erwähnte Michael Hufnagel Senior, die Inhaberin einer Vermögensplanungsfirma ebenfalls in München und ein Kölner Immobilienmakler) mit von der Partie seien. Nürnberg habe sich »sehr gut angelassen«, freut sich Ackermans, man arbeite dort »schon kostendeckend«. Auch in anderen Orten in Bayern ist laut Ackermans der Aufbau privater Hörfunksender geplant. Der »Vorteil« dabei sei, daß man der Werbewirtschaft (etwa den Markenartiklern) eine breite Steuerung der Werbung anbieten könne. Ackermans: »Sie müssen letztlich ja Hörer nachweisen«. Da viele eigene Sender normalerweise viel eigenes Geld kosten würden, soll nach Angaben von Ackermans das Programm wenigstens teilweise zentral »vorproduziert werden«, in München und in Südtirol: »Das ist kostensparend« (»Radio Nürnberg 1« will laut Eigenbeschreibung »besonderen Wert darauf legen, den jungen Bürgern das vielfältige kulturelle Angebot in ganz Bayern darzulegen«). Was sein eigenes »Allkauf«-Unternehmen anbelangt, meint Ackermans im Hinblick auf die privaten Lokalradios: »Da werden wir wohl für unsere Reisen werben«. Im übrigen bestätigt Ackermans noch indirekt, daß der Nürnberger Rechtsanwalt Hennemann bei »Radio Nürnberg 1« offensichtlich nur als vorgeschobener

Inhaber fungiert. Auf die Frage nämlich, warum man Hennemann als Treuhänder eingesetzt habe und von Seiten »cpr«/»Radio Brenner« nicht selbst als Besitzer auftrete, antwortet Ackermans: »Den Grund kann ich Ihnen nicht exakt sagen, rufen Sie doch den Hampe an«.

Doch der Grund für die gewählte Anbieter-Konstruktion in Nürnberg läßt sich auch so denken: »Radio Südtirol 1« verspricht seinen Werbekunden »Hörer zwischen Innsbruck und Bayreuth«. Irgendwo dazwischen liegen Nürnberg, Fürth und Erlangen. Auch hier will »Radio Südtirol 1« folglich Hörer locken. Wer nun aber als privater Hörfunkveranstalter in einem bestimmten Gebiet bereits zu empfangen ist, der darf nach den Bestimmungen der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien in diesem Gebiet nicht noch einmal neu zugelassen werden. Deswegen gab es Ende 1985 die offizielle Entflechtung bei »Radio Brenner« in München, und deswegen hat man möglicherweise auch die Konstruktion in Nürnberg mit Hilfe der Rechtsanwaltskanzlei Hennemann gewählt. Denn Hennemann hat mit »Radio Südtirol 1« nichts zu tun – zumindest offiziell.

Eine interessante Figur ist sicher auch noch der Rechtsanwalt von »Radio Brenner« in München: Hermann Mayer, Schatzmeister der Jungen Union Oberbayern, Freund von Franz Georg Strauß (einer der beiden Söhne des bayerischen Ministerpräsidenten und CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß) und Geschäftsführer bei dessen privaten Fernsehsender »tv weiß-blau« (der Anteil des Strauß-Juniors beträgt 30 Prozent) in München.

Franz Georg Strauß seinerseits war bereits 1983 und 1984 für »Radio Brenner« aktiv gewesen. Mit einer Werbeagentur, die ihm zusammen mit einem CSU-Freund und einem weiteren Partner gehörte, hatte er »Radio Brenner«-Werbematerial produziert. Was die Geschäftsverbindung zum Strauß-Junior anbelangt, so erinnert sich heute ein früherer Mitgesellschafter von »Radio Brenner«: »Da war im Hinterkopf daran gedacht, bei eventuellen politischen Schwierigkeiten einen direkten Draht zur Familie Strauß zu haben«. Aber das »war wohl nur eine theoretische Überlegung«.

Immerhin – die Münchner »Abendzeitung« schilderte im Herbst 1983 einige Schwierigkeiten von »Radio Brenner« in Südtirol und bemerkte dazu: »Die Südtiroler gnädig zu stimmen, war auch nicht gelungen, als die Brenner-Leute im Februar ihre Reputation mit dem Besuch eines prominenten Mitarbeiters aus München heben wollten. Damals kam Franz Georg Strauß, Sohn von Franz Josef, in das Südtiroler Funkhaus«. Den Pressesprecher der Südtiroler Landesregierung zitierte die »Abendzeitung« mit den Worten: »Vielleicht wollte man damals mit dem Besuch signalisieren: Macht Radio Brenner keine Schwierigkeiten«. Ob »Radio Nürnberg 1«, wenn es denn darauf ankäme, mit der gleichen Unterstützung rechnen könnte?

Klaus Ott



Franz-Georg Strauß schaut zversichtlich in die Zukunft.